

Pfarrverband

Waging am See

Pfarrbrief

Frühjahr 2017

Jung und Alt – Hand in Hand!

Titelbild: St. Martin





Kuratie St. Leonhard



Pfarrei St. Martin



Pfarrei St. Stephanus



Grußwort Pastoralreferent



Liebe Pfarrangehörige und
alle Leser/innen unseres Pfarrbriefes,

wenn Sie das Titelbild betrachten – was löst es in Ihnen aus oder woran denken Sie zuerst? Mir fällt ein, was ich selber nicht erlebt habe – Oma stützt die junge Mutter mit ihrem Kind. Dabei ist Oma vielleicht 40, Mama etwa 20 und der Knabe je nach Darstellung bis 3 Jahre. Besonders Eingeweihte, oder solche, die auch einmal in die oberen Gefilde unserer Pfarrkirche St. Martin kommen, wissen vielleicht, wo sich das wunderbare Bild finden lässt. Ich habe es bisher nicht gewusst und man kann es von unten aus auch nicht sehen. Man muss sich schon die Mühe machen, nach oben zu steigen, um in die Nordgalerie zu gelangen, und da eröffnet sich einem der Blick auf das Bild. Der Titel des Bildes: „Anna-Selb-dritt“. Darin stecken: Anna selbst und zu dritt, ihr Kind, die Mutter Maria und der Enkel, der Jesusknabe.

Wäre sie nicht gewesen, gäbe es weder das Kind noch deren Mutter. Darstellungsformen: Mutter Anna sitzend, Tochter Maria auf ihrem Schoß sitzend - noch fast selber ein Kind oder als kräftige junge Frau - und wiederum auf ihrem Schoß das Jesuskind. Oder Mutter Anna übergroß stehend, Tochter Maria stehend, den Arm Annas um ihre Schulter, das Jesuskind auf dem Arm Annas in vielen Variationen.

Wären Sie auf den ersten Blick auf ein „Generationenbild“ gekommen? Ich, ehrlich geschrieben, nicht. Ich habe nicht kennenlernen dürfen, dass es eine Oma gibt, die der Mama stüt-

zend zur Hand geht. Ich habe immer in einem Zweigenerationenhaus gelebt – Eltern und Kinder. In der Anna-Selbstdarstellung ein Bild für ein Mehrgenerationenhaus zu sehen oder sogar als Ermutigung dazu, kann ich mir vorstellen. Von den meisten Darstellungen geht eine große Ruhe, Erhabenheit und Würde aus, die uns in unserer rastlosen Zeit gut tun kann.

Was aber, wenn Großeltern aufgrund heutiger medizinischer Fortschritte der jungen Familie jahrelang zur Last liegen, weil sie nicht so fit sind wie Mutter Anna, die selber oft noch fast nach jungem Idealbild dargestellt ist? Oder wenn die Mutter die Herrschaft nicht wirklich losgelassen hat, dem Kind Eigenständigkeit nicht zugesteht? Omas und auch Opas – letztere kommen auf den Bildern nicht vor – können für Mütter eine große Entlastung sein, weil sie Zeit haben für die Enkel, und sie können für die Kindeskinde eine große Bereicherung sein, weil sie so manchen Kummer auffangen oder die Enkel wunderbar beschäftigen können.

Mein eigenes Elternhaus wäre als Generationenhaus weder geeignet, noch in ihm ein solcher Lebensentwurf umzusetzen gewesen. Auch in unserem Pfarrverband kenne ich eigentlich kein Haus, auch nicht ein altes, das das Miteinander mit einem wirklich eigenen Bereich für die Großelterngeneration ermöglichen würde. Auf jedem Hof gibt es ein Zuhause oder ein neues Haus für die junge Familie. Auch bei mir ist es so. Mein Vater war sehr in der Öffentlichkeit engagiert – weshalb er mit Mutter nach der Übergabe des Hofes in mein Haus in den Gemeindeort gezogen ist. Dort haben sie seit März 1987, bis zum Tod meines Vaters, 14 Jahre miteinander gelebt und meine Mutter nun schon weitere 16 Jahre als Witwe. Seit 5 Jahren benötigt sie kontinuierlich mehr Hilfe, die sich meine große Schwester und meine Schwägerin aus einem räumlichen Abstand von einem halben und zwei Kilometer teilen. Wenn

ich zum Beispiel an Vertriebene aus Schlesien oder Böhmen denke, die aus großen Höfen - im Vergleich zu unseren Höfen eher „Gütern“ - kommen, mit Häusern, die 10 und mehr Zimmer aufbieten konnten, kann ich mir mehrere Generationen in einem Haus vorstellen. Bei uns gibt es das fast nicht, und es nur als Wunschbild aufrecht zu erhalten, das einem ein ungutes Gewissen bereitet, hat keinen Sinn. Da halte ich es eher mit dem biblischen Befund. „Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhängen, und sie werden sein ein Fleisch“ - das Erfolgsrezept des Menschen. Und aus je der Hälfte ihres Fleisches wird ein ganz neues „Fleisch“ in den Kindern... Die Sorge um die Eltern, wenn sie Hilfe brauchen, bleibt davon unberührt.

Unsere Anna hat vielleicht noch eine Lebenserwartung von 5 bis 10 Jahren und wird nicht wie heute Ur- und manchmal Urenkel erleben. Unsere Familie - Eltern und Kinder, verbunden mit der Dauer einer Ehe - ist ein Novum und nicht ein bewährtes und unverrückbares Modell aus vergangenen guten alten Tagen.

Familie heute ist, wie schon in Vorzeiten, keine einfache Lösung, schon eher eine ständige Herausforderung, die täglich gelebt und auch getragen werden muss. Da braucht es weniger Idealbilder, sondern Menschen in unserer Nähe, die mit großer Ruhe, Würde und Erhabenheit diesen Lebens- und Liebesdienst erbringen. Einem jeden von uns wurde das Leben geschenkt. Es ist Gabe und Aufgabe. Wenn wir das zusammen sehen und tun und uns nicht drücken, dann hat sich Familie in unserer Zeit schon bewährt, und wir bestärken einander, können miteinander so sein, dass es ist, wie wenn Engel um uns wären, wie auf unserem Bild.

Schön, dass wir alle dieses Bild im Pfarrbrief nun einmal kennenlernen dürfen. Dass Menschen dreier Generationen einan-

der so zärtlich zugetan sein können, kann zum Leben ermutigen.

In freundlicher Verbundenheit
Euer Schorsch

Der Wikipedia-Befund:

Anna selbdritt (italienisch: Anna Metterza) ist ein Gemälde des italienischen Malers Leonardo da Vinci (1452–1519). Auf dem Bild werden in der Tradition des Bildtypus Anna selbdritt drei Generationen dargestellt: die heilige Anna (die Mutter der Maria), die Jungfrau Maria und ihr Sohn, der Jesusknabe.

Erreichbarkeit der Seelsorger und Öffnungszeiten in den Pfarrbüros:

Pfarrer Andreas Ager		(08681-218)
Pastoralreferent Georg Ziegltrum		(08685-779932)
Gemeindereferent Martin Riedl		(08681-471850)
Pfarrbüro Waging		(08681-218)
<u>Öffnungszeiten:</u>	Di., Mi., Do., Fr.	9 ^{oo} - 12 ^{oo} Uhr
	Donnerstag	15 ^{oo} - 18 ^{oo} Uhr
Pfarrbüro Otting		(08681-256)
<u>Öffnungszeiten:</u>	Dienstag	17 ^{oo} - 19 ^{oo} Uhr
Pfarrbüro St. Leonhard		(08681-9233)
<u>Öffnungszeiten:</u>	Donnerstag	17 ^{oo} - 19 ^{oo} Uhr

www.pfarrverband-waging.de

PV-Waging@ebmuc.de

Sakramente - Zeichen der Nähe Gottes



Gottes Nähe spüren

56 Kommunionkinder sind es heuer, die sich auf den Weg zur Erstkommunion im Mai machen. Aufgeweckt, motiviert, fröhlich, gespannt und sehr interessiert beschreiben die 18 Gruppenleiterinnen ihre Kinder.

„Es ist eine schöne Aufgabe, die Kinder in einer Gruppe zu begleiten,



über den Glauben und über die Bibel zu reden. Ein Schatz, der sehr wertvoll ist“, so die positive Stimmung und Rückmeldung aus der Leiterrunde.





Kommt alle her! Wir feiern ein Fest!
Ein fröhliches, buntes, ausgelassenes Fest.
Alle sind eingeladen. Große und Kleine.
Mit schwarzer, gelber und weißer Haut, einfach alle.

Wir feiern aus Freude über Gott.
Er ist unser Gott,
und wir sind seine Kinder.
Er sorgt für uns, er führt uns, er schützt uns.

Die Türen zum Fest stehen weit offen.
Jeder darf kommen, der mitfeiern möchte.
Wir feiern aus Freude über Gott.
Gott ist gut zu uns, er liebt uns, er bleibt immer unser Freund.

AMEN



Martin Riedl, Gemeindereferent

Kinder- und Jugend-Nachrichten

Ministranten-Ausflug heuer nach Bad Reichenhall in die Rupertus-Therme – Abfahrt am Waginger Bahnhof – Es war eine Riesengaudi mit Saukälte außen und wohliger Wärme drinnen.



Ministranten-Fasching im Pfarrheim Waging – vorbildlich organisiert von der Kolping-Jugend vergnügten sich wieder fast 100 Maskierte unter anderem beim Limbo-Tanz.



Erstkommunion 2017 – im Wonnemonat Mai werden wieder unsere drei feierlichen Erstkommunion-Gottesdienste stattfinden – in Waging am 21.05., in Otting am 25.05. und in St. Leonhard am 28.05. jeweils um 10 Uhr. Die Kommuniongruppen haben sich wieder wöchentlich getroffen zur geistlichen Vorbereitung auf das große Fest.



So wird aus Spaßrabauken – siehe Bild aus dem Schulunterricht, natürlich gestellt für den Fotoapparat des Pfarrers – sicher eine heilige Christenschar...

Firmung 2017 – im Sommer an einem Schultag, 12.07.2017 kommt der Abt von Schäftlarn, Pater Petrus Höhensteiger OSB zu uns nach Waging und wird 90 jungen Menschen aus unserem Pfarrverband das Sakrament der Firmung spenden. In verschiedenen Projektgruppen, sowie beim Besinnungstag und bei der Beichte durch die Nacht, bereiten sich die Firmlinge auf das große Ereignis vor.

Zu folgenden Terminen laden die Firmgruppen nicht nur die Firmeltern und Firmpaten, sondern die ganze Bevölkerung ein:

1. **Lichtnacht in St. Martin** am Freitag, 12. Mai um 21 Uhr – Firmlinge beleuchten das Innere unserer Pfarrkirche – eine Entdeckungsreise besonderer Art. Eintritt frei!
2. **Jugendgottesdienst** mit Vorstellung der verschiedenen Ergebnisse der Firmprojektgruppen am Sonntag, 02. Juli um 10 Uhr in St. Martin – Was der Heilige Geist alles bewirkt, wenn sich Menschen zu einer Gemeinschaft zusammenschließen.
3. **Firmtheater** am Montag, 10. Juli um 19 Uhr im Pfarrsaal Waging – die Firmgruppe Theater führt ihr Schauspiel vor dem Premierenpublikum auf und freut sich auf viele Zuschauer





WALLFAHRT

nach

MARIA STERN

in Neukirchen am Simssee

--Buen camino--

Teilnahme natürlich auch nach Belieben möglich!

1. ZWEI TAGES-FUSSWALLFAHRT (08./09.07.2017):

Am **Samstag, 08.07.2017** gehen wir um **5 Uhr** von **der Schule St. Leonhard** weg. Das Gepäck wird in gewohnter Weise im Hänger transportiert.

Unser Fußweg führt über Holzhausen, Traunwalchen, Matzing, Egerer, Stöttham, dann am Chiemsee entlang bis nach Eggstätt. Das sind ca. 40 Kilometer Fußmarsch.

Im Gasthaus Unterwirt nächtigen wir.

Bitte für die Halbpension 54,50 € einplanen!

Am nächsten Morgen gehen wir über die Eggstätter Seenplatte nach Hartmannsberg (Schloss). Dort kommen wir mit den Tageswallfahrern zusammen und gehen dann nach Neukirchen.

Fußstrecke am Wallfahrtstag ab Eggstätt, ca. 20 Kilometer

Gesamtorganisation der Wallfahrt,
Anmeldung und Auskünfte bei:

Gemeindereferent Martin Riedl

Tel: 4715942 per Mail mriedl@ebmuc.de



**Am Donnerstag, 06.07. findet um 20 Uhr für die 2-Tages-Fußwallfahrt ein Vortreffen im St. Leonharder Vereinsraum statt.
Herzliche Einladung!**

JETZT ANMELDEN!

2. FUSSWALLFAHRT AM SONNTAG, 09.07.2017

- 08.15 Uhr Abfahrt in Otting/ Schule (*Waldherr Touristik Bus*)
08.20 Uhr Abfahrt Weibhausen/ Wirt
08.25 Uhr Abfahrt St. Leonhard/ Dorfmitte
08.30 Uhr Abfahrt Waging/ Parkplatz Schule
→ *Hin-/Rückfahrt 19,- €, einfache Fahrt 14,- €*
- 09.15 Uhr Weggang in Hartmannsberg
Anschl. Fußmarsch über Bad Endorf am Simssee entlang zur Wallfahrtskirche **Maria Stern**.
(*ca. 15 km, einfacher Streckenverlauf und Weg*)
- 14.30 Uhr WALLFAHRERGOTTESDIENST**
Im Anschluss Fahrt mit dem Bus zur Einkehr im Gasthaus Hirzinger in Söllhuben
- 17.00 Uhr Rückfahrt mit dem Bus

- **Anmeldung im Waginger Pfarrbüro, Tel: 218** (bis Do, 06.07.17)
- **Begleitung: Pfarrer Andreas Ager**

4. RADWALLFAHRT AM SONNTAG, 09.07.2017

- 08.00 Uhr Treffpunkt am Pfarrheim Waging
Anschl. Radlfahrt nach **Maria Stern** (siehe oben!)

- **Der Bus kann bei der Rückfahrt 15 Fahrräder mitnehmen!**
- **Anmeldung nötig bei Shell-Tankstelle- J. Grabl, Tel: 233**
- **Begleitung der „Radl- Wallfahrer“: Hilde Krasauskeite**

3. ANGEBOT FÜR „ÄLTERE“ So, 09.07.2017:

- 10.00 Uhr Abfahrt mit Bus in Otting, St. Leonhard, Waging, Weibhausen (*siehe Minutentakt + Abfahrtsorte oben*)
Fahrt zum Erlensee, kleiner Spaziergang am See, anschl. Einkehr zum Mittagstisch in der Erlebnisgaststätte. Um 13.30 Uhr Weiterfahrt nach **Maria Stern (Gottesdienstbesuch)**, anschl. Einkehr im Gasthof Hirzinger, 17 Uhr s.o. Heimfahrt
→ Busfahrt pro Person: 19,- €

- **Anmeldung im Waginger Pfarrbüro, Tel: 218** (bis Do, 06.07.17)
- **Wallfahrerbegleitung: Gerti Eder und Gabi Fenninger**

Was uns auf den Nägeln brennt:

- Geburtstagsbesuche bei Senioren – jedes Mal ein Frontalangriff auf die gute Figur

Unsere Seniorengeburtstagsbesucher, inklusive Pfarrer, freuen sich natürlich immer über die herzliche Aufnahme, wenn zu einem runden Geburtstag gratuliert wird.

Viele Senioren fühlen sich verpflichtet, ganz gewaltig mit Brotzeiten, Kuchen, Getränken aller Art bis hin zu Schnaps und Likör aufzufahren, wenn der Geburtstagsbesuch erfolgt.

Bitte diese Anstrengungen möglichst vermeiden, da der Pfarrer wegen Gicht keine Genüsse zu sich nehmen darf, auch die anderen Geburtstagsbesucher keine Vollverpflegung erwarten und die gewaltige Mühe, alles anzurichten, oft sehr kräfteaubend für die Besuchten sein kann.

So genügt es, einfach die Tür aufzumachen und sich zu freuen, wenn wir zum Geburtstagsbesuch bei Ihnen antreten.

Höchstens eine Tasse Kaffee oder ein Gläschen Saft, das genügt vollkommen!

- Krankenkommunionen brauchen keinen Geldbeutel

Selbstverständlich wird im ganzen Pfarrverband die Krankenkommunion gerne ins Haus gebracht, der schönste Termin dafür ist immer der Herz-Jesu-Freitag am Anfang des Monats. Ein kurzer Anruf im Pfarrbüro macht es möglich.

In Otting besteht der größte Bedarf, Pastoralreferent Ziegltrum hat viele Menschen auf seiner Besuchsliste.

Natürlich kostet die Krankenkommunion keine Gebühren, so dass jeder diesen Dienst gerne in Anspruch nehmen kann.

Mehrgenerationenhaus

Früher waren Mehrgenerationenhäuser gang und gäbe. Es gab gar keine andere Möglichkeit und man hat sich damit arrangiert. Heute sind Mehrgenerationenhäuser so wenig und unüblich geworden, dass darüber berichtet wird, wenn eine Stadt/Dorf ein solches Haus als Projekt bauen will. Doch warum eigentlich?

Was fällt Ihnen ein, wenn Sie den Begriff hören? Was assoziiert man damit? Überwiegend Positives? Spontan wohl eher überwiegend Negatives, denn man hört viel darüber und beinahe jeder hat einen Bekannten, der über eine schlechte Erfahrung berichten kann, ob selbst gemacht oder die eines anderen:

- Die Eltern mischen sich überall ein, kontrollieren, wann wer wegfährt, ob die eigenen Kinder richtig erzogen werden u.v.m.
- Man ist nie alleine, immer ist jemand da.
- Die junge Generation muss die Arbeiten rund ums Haus übernehmen, kann es aber nicht recht machen.
- Die Alten machen die ganze Arbeit, ohne Dank dafür zu bekommen.
- Die Jungen werden nicht selbstständig, weil sie nie aus dem Hotel Mama ausziehen.
- Als Schwiegertochter/Schwiegersonn hat man es besonders schwer, man ist immer unter Beobachtung, dadurch gehen Ehen/Freundschaften zu Bruch, was sonst nicht passiert wäre.

Sicher fällt jedem ein persönliches Beispiel oder noch mehr Gründe gegen ein Mehrgenerationshaus ein.

Aber kann man dies alles pauschalisieren? Mit Sicherheit nicht, denn es gibt auch gute Seiten, an die man denken sollte:

- Die Großeltern sind im Haus und erleichtern den Eltern den Alltag, z.B. durch Babysitten etc., oft kann die Mutter auch früher wieder in die Arbeit gehen und ist dabei nicht auf eine teure Betreuung angewiesen.
- Man schaut aufeinander, der Zusammenhalt in der Familie kann größer sein, die Enkel haben ein sehr gutes Verhältnis zu den Großeltern.
- Die „Alten“ sind nicht alleine im Haus, es sorgt sich jemand um sie und sie sind nicht sofort auf ein Altenheim angewiesen, wenn es alleine nicht mehr so einfach ist.
- Die Arbeit an einem Haus und rundum kann geteilt werden, auch die Kosten für Öl etc. fallen nicht auf einen alleine zurück.

Wahrscheinlich liegt die Wahrheit irgendwo zwischen alledem. Jeder muss für sich selbst entscheiden, welche Lösung für ihn am besten ist. Und im Gegensatz zu früher hat man heute (fast) immer eine Wahl. Denn mit Sicherheit kann nicht jeder mit seinen Eltern unter einem Dach leben und andersrum. Egal für was man sich entscheidet, nicht vergessen darf man, immer miteinander zu reden, denn Kommunikation zwischen den Generationen ist das A und O.

Elisabeth Rambichler

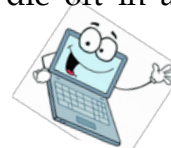
Unser neuer Mitbewohner

Eines schönen Tages bekamen wir einen neuen Mitbewohner. Er war ein sehr ruhiger Zeitgenosse, war aber über viel Aufmerksamkeit seitens unserer Familie sehr erfreut.

Anfangs beschäftigte sich hauptsächlich mein Mann mit ihm, ich hatte einige Berührungsängste, da mir der Kollege etwas empfindlich schien. Als dann später unsere Kinder im richtigen Alter waren, sich spielerisch viele, viele Stunden mit ihm auseinander zu setzen, wurde meine Scheu vor ihm auch etwas kleiner. Manchmal aber wenn mich mein Sohn bettelte: „Mama, mir ist soo langweilig, deaf i mid eam spuin?“ war mir das nicht so recht, da ich den Eindruck hatte, dass das Kind in letzter Zeit etwas zu viel Wert auf unseren Mitbewohner legte.

Mit steigendem Alter der Kinder, änderte sich auch die Art der Beschäftigung mit dem Kumpel, der ab und zu auch schön zickig sein kann. Er wurde auch zum Ratgeber bei den Hausaufgaben und allen Fragen, die so im Alltag auftauchen. Er ist mittlerweile nahezu unentbehrlich für uns alle. Sogar der Opa hat seit langem schon über ihn seine Kontakte zu den Medien ausgebaut.

Lieber Leser, dir ist sicher längst klar, welcher Mitbewohner hier gemeint ist. Natürlich unser viel geschätzter Personal Computer, der längst nicht mehr aus unseren Familienleben wegzudenken ist. Irgendwie ist diese Tatsache gruselig, aber der PC und seine inzwischen sehr geschrumpften Brüder (Smartphones) erleichtern uns doch vieles. Er kann sogar Generationen verbinden, wenn man an die Möglichkeit der Bildtelefonie (Skype), WhatsApp und Co denkt, die gerade in unserer globalisierten Welt die Familien, die oft in alle Winde zerstreut sind, wieder enger verbindet.



Kunstaussstellung in Gessenberg 2017: „Kreuzweg“

Auch in diesem Jahr gibt es einen Kunstsommer in der Schlosskapelle Gessenberg mit dem Künstler Christian Gipp.

Er zeigt Bilder zum Thema

„Moderne Kreuzwegassoziationen“.

Start ist wieder mit einer Vesper und feierlichen Eröffnung am Sonntag 25. Juni um 19 Uhr, Ende am Sonntag 24. September mit einer Matinee um 11.30 Uhr.

Die Ausstellung kann dazwischen jeden Tag von 10 bis 17 Uhr besucht werden.

Wir danken wieder der Schlossbesitzerfamilie Zachow für den täglichen Schließdienst.



Aus dem Kindermund über Oma und Opa:

„Ich übernachtete gerne bei Oma und Opa, da darf ich Fernsehen, es gibt Chips und Gummibärli“

„Oma und Opa sind alt, sie haben kurze, graue Haare und können nicht mehr so gut spielen“

„Meine Oma hat gelebt, ist aber schon tot“

„Mein Opa repariert meine Sachen und nimmt mich mit in den Wald“

„Ich mache einen Mittagsschlaf mit Oma und Opa“

„Mein Opa nimmt mich auf dem Traktor mit“

4-Jähriger mit dem Wissen, dass die Eltern abends weggehen, wenn Oma/Opa kommen: „Ich schmeiß die Oma beim Fenster raus, aber von ganz oben“

„Jetzt hab ich die Oma so oft zugedeckt, da wird doch wohl der Nikolaus was Süßes bringen“

Erzieherin über Oma und Opa:

Oma und Opa sind sehr wichtig für die Kinder. Sie sind meistens die erste Anlaufstelle zum Übernachten außerhalb des Elternhauses. Sie nehmen sich Zeit zum Spielen, Vorlesen usw. mit den Kindern, die Zeit, die sie bei den eigenen Kindern teilweise nicht hatten. Die Kinder freuen sich sehr, wenn sie von Oma/Opa vom Kindergarten abgeholt werden und bei ihnen essen dürfen. Die Kinder erzählen auch, dass sie gerne mit Eltern und Großeltern in Urlaub fahren. Dann können die Eltern etwas unternehmen und die Kinder werden von den Großeltern beaufsichtigt.

„Mama weiß viel, aber Oma weiß alles“

Ein Beitrag über das Zusammenleben der Generationen heutzutage war die Vorgabe für meinen Artikel.

Die noch vor wenigen Jahrzehnten in ländlichen Gegenden gängige Form, bei der Jung und Alt sich oft den kompletten Wohnbereich teilten, ist mittlerweile wohl nur noch selten vorzufinden. Weitaus häufiger leben die Generationen auf dem Land mittlerweile zwar noch unter einem Dach, aber in separaten Wohnungen oder auch in zwei benachbarten Häusern. Von dieser Variante kann ich aus meiner persönlichen Erfahrung heraus berichten.

Dazu zunächst ein Ausschnitt eines Telefonats aus meinem Alltag:

Um 09:15 Uhr rief meine Mutter bei mir an.

Mutter: „I woit bloß frong, ob bei Eich jemand krank is.“

Tochter: „Na. Wieso?“

Mutter: „Weil i von Eich heid no nix ghört hob.“

Tochter: „Mama, es is grad amoi $\frac{1}{4}$ nach 9e!“

Mutter: „Des woäß i scho. Aber mir gehn meine Enkel ob. Und gestern und vorgestern wart's doch um de Zeit aa scho bei mir.“

Derartige Gespräche führten wir in der Vergangenheit schon des Öfteren; mittlerweile allerdings (wohl aufgrund meiner Kritik) nicht mehr ganz so häufig bzw. hat sich auch der Zeitpunkt etwas nach hinten verlagert.

„Solange Du eine Mutter hast, solange bist Du ein Kind“ – so zitiert meine Mutter gern ihre Großmutter, was seitens meiner Schwester und mir schon einige Male zu genervtem Augenrollen geführt hat, nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Haltung.

Allerdings muss ich zugeben, dass ich hin und wieder auch schon den einen oder anderen meinerseits kritisierten Wesenszug meiner Mutter an mir selbst entdeckt habe. Vielleicht würden meine eigenen Kinder ja in 20 oder 30 Jahren diesen Artikel so oder so ähnlich unterschreiben, ich kann es nicht ausschließen...

Natürlich ist die Gefahr für Spannungen untereinander größer, wenn man relativ nah zusammen wohnt, als wenn mehrere Kilometer die einzelnen Generationen trennen. Allerdings ist es bei Unstimmigkeiten immer noch möglich, sich in die eigenen vier Wände zurückzuziehen, was – wie ich finde – für beide Seiten ein großer Vorteil ist, selbst dann, wenn man gut harmoniert.

Ich denke, sofern man sich überwiegend gut versteht, kann das Zusammenleben von Jung und Alt ein großer Gewinn sein. Sollte man beispielsweise einen guten Rat brauchen, ist immer jemand zur Stelle; man kann sich gegenseitig aushelfen, sei es nun bei Fahrten zum Arzt, bei diversen Besorgungen, hin und wieder beim Kochen, bei der Kinderbetreuung oder manchmal kann es vielleicht einfach ein kurzer (oder auch längerer) „Ratsch“ sein, der oft für beide Seiten erbaulich ist. Nicht zu vergessen ist vor allem, dass es für Kinder häufig eine große Bereicherung bedeutet, wenn sie in der Umgebung der Großeltern aufwachsen dürfen, und umgekehrt verhält es sich in den meisten Fällen ebenso. Meine Kinder jedenfalls besuchen die Oma täglich liebend gerne – sicher nicht nur deshalb, weil dort oft etwas mehr erlaubt ist als bei Mama und Papa daheim...

„Mama weiß viel, aber Oma weiß alles“ – so lautet die Aufschrift auf einem Geschirrtuch, das wir meiner Mutter vor einiger Zeit geschenkt haben. Sie hat es mit Humor genommen und hat sich sogar darüber gefreut. Wahrscheinlich ist das

auch das Erfolgsrezept für ein harmonisches Miteinander: Eine gute Portion Toleranz von beiden Seiten und mindestens ebenso viel Humor.



„Großfamilie“

Krankensalbungs-Gottesdienst im Pfarrverband

Im Waginger Pfarrheim fand wieder ein Krankensalbungs-Gottesdienst für Senioren und Kranke aus dem Pfarrverband Waging statt.

Die Messbesucher lauschten zustimmend der Predigt des Pfarrers Andreas Ager, der sich darin auf Lesung und Evangelium bezog. Er führte aus, dass „das inständige Gebet eines Gerechten“, wie es im Jakobusbrief heißt, viel vermag. Es tut gut für die Seele, wenn man Seelen-, Herzens- und Leibesleid im Gebet vor Gott hintragen kann, diese Sorgen nicht alleine tragen muss. Im Evangelium, so führte Ager weiter aus, erbat sogar Jesus Hilfe von Gott, dieser sandte ihm einen Engel, der ihm Kraft gab. So sei es auch für viele Alte und Gebrechliche so wichtig, wenn sie Hilfe erfahren, sei es durch menschliche Engel oder die Engel Gottes.

Während der Priester den Gottesdienstbesuchern die Krankensalbung spendete, richtete er an jeden einzelnen aufbauende Worte.



Am Ende des Gottesdienstes bedankte Pfarrer Ager sich bei den Musikanten der Seesaiten-Musi und der Waginger



G'sangsgruppe für die festliche, musikalische Umrahmung der Feier.

Er lud die Anwesenden noch ein, sich vom Pfarrgemeinderat mit Kaffee und selbstgebackenem Kuchen verwöhnen und den Nachmittag gemeinsam beim Ratschen und Essen ausklingen zu lassen.

Linda Babl

Spezial-Sonntag in St. Martin:

Am 25. Juni gibt sich die Waginger Pfarrei St. Martin das Thema:

„Wir sind Pfarrgemeinde – offen für jeden...“

Um 10:00 Uhr beim Gottesdienst werden Frauenbund, Kolping, Kirchenchor, Ministranten, Bücherei, Seniorenclub, Kirchenverwaltung, Pfarrgemeinderat und der Kindergarten St. Maria aktiv mitwirken und ihren Gemeinschaftsgeist zelebrieren, anschließend geht es zum Tag der offenen Tür in den Kindergarten St. Maria mit Bewirtung und Unterhaltung.

Herzliche Einladung an alle, die an der Pfarrgemeinde St. Martin Gefallen haben.



Maiandachten und Bittgänge im Pfarrverband

Waging im Mai

1.5.	7 ^{oo}	St. Martin	Flurumgang von Matzelsberger nach Gaden, anschl. Bittamt in St. Martin
4.5.	19 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht mit der Kolpingfamilie und dem Jugendsingkreis auf dem Mühlberg
5.5.	15.30	Seniorenheim	Maiandacht mit den Mühlberger Sängerinnen im Seniorenheim
7.5.	14 ^{oo}	St. Martin	Heimkehrerwallfahrt auf den Mühlberg, dort Andacht
9.5.	19 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht mit dem Frauenbund und dem Tettenhausener Frauenchor auf dem Mühlberg
11.5.	19 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht der Röckifrauen
12.5.	8.45	Mühlberg	Schulmaiandacht (1., 2. und 4. Klassen) auf dem Mühlberg
14.5.	14 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht mit Harfenmusik auf dem Mühlberg
19.5.	19 ^{oo}	Buch	Maiandacht
21.5.	14 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht auf dem Mühlberg mit dem Kirchenchor

22.5.	19 ^{oo}	Mühlberg	Bittgang von Matzelberger auf den Mühlberg, dort Bittamt
24.5.	19 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht mit dem Kirchenchor auf dem Mühlberg
26.5.	19 ^{oo}	Guggenberg	Maiandacht in Guggenberg
28.5.	14 ^{oo}	Mühlberg	Maiandacht mit dem Landfrauenchor auf dem Mühlberg
31.5.	19 ^{oo}	Mühlberg	Sternmaiandacht des Pfarrverbandes mit den Waginger Musikanten auf dem Mühlberg: Waginger ab Egg, Leader ab Hirschhalm, Ottinger ab Aglasing



Pfarrkirche St. Georg Freising

Otting im Mai:

1.5.	19 ⁰⁰	St. Stephanus	Maiandacht mit der Mariani- schen Männerkongregation
4.5.	19 ⁰⁰	St. Stephanus	Maiandacht der KFD Otting mit Firmelternchor
13.5.	19 ⁰⁰	Urban-Kapelle	Maiandacht Weibhausen
14.5.	19 ⁰⁰	Tettelham	Maiandacht mit KSK Otting
18.5.	19 ⁰⁰	Kirchhalling	Maiandacht
22.5.	19 ⁰⁰	Bittgang Oberau-Kirchhalling,	dort Andacht
23.5.	19 ⁰⁰	Bittgang Aglassing-Mühlberg,	dort Bittamt
24.5.	19 ⁰⁰	Bittgang Otting (19 ⁰⁰) und Holzhausen (19.15) nach Tettelham,	dort Bittamt
25.5.	19 ⁰⁰	Dieperting	Maiandacht an der Kapelle
28.5.	19.30	Plosau	Maiandacht an der Kapelle mit den Jung-Ottingern
31.5.	19 ⁰⁰	Mühlberg	Sternmaiandacht des Pfarr- verbandes mit den Waginger Musikanten auf dem Mühl- berg: Treffpunkt Aglassing

St. Leonhard im Mai:

2.5.	19 ⁰⁰	Enzersdorf	Maiandacht
5.5.	19 ⁰⁰	St. Wolfgang	Maiandacht in Unterwendling
8.5.	19 ⁰⁰	Egerdach	Maiandacht Frauengemeinschaft
14.5.	19 ⁰⁰	Obermoosen	Maiandacht Kastenhofer
19.5.	19 ⁰⁰	Hoggen	Maiandacht
23.5.	19 ⁰⁰	Flurumgang nach Köpfelsberg, Untermoosen, Maria Rast bei den Eichen
28.5.	19 ⁰⁰	St. Leonhard	Maiandacht
31.5.	19.30	Mühlberg	Sternmaiandacht des Pfarrverbandes mit den Waginger Musikanten auf dem Mühlberg: Leader ab Hirschhalm, Treffpunkt 19 ⁰⁰ Uhr



Leonardo da Vinci (Wikipedia)

Aus den Gemeinden

OTTING

Senioren-Hoagart

Unsere Hoagartsaison eröffneten wir mit einem Ausflug nach Schliersee mit einer interessanten Führung im Heimatmuseum, Kaffeetrinken auf der – leider im Nebel liegenden – Speckalm. Gen Heimat fuhren wir über den abenteuerlichen Tatzelwurm, unser Busfahrer Sigi lenkte seinen Bus grandios durch die Enge des Tunnels.

Dass wir wirklich das Paradies vor der Haustür haben, zeigte uns Herr Sondermeier im Oktober mit seinen stimmungsvollen Aufnahmen rund um den Unternberg und Ruhpolding.

Lustige, meist wahre Begebenheiten erzählte uns Robert Gapp im November, und auf eine besinnliche Adventszeit stimmten uns Harfenmusik, besinnliche und heitere Geschichten und die Jugendtheatergruppe im Dezember ein. Ein besonderer Besuch stellte sich noch ein: Der Frauenchor kam als Kletzein mit Gesang und Sprüchen und sammelte für soziale Zwecke in der Pfarrei.

Beim PGR-Hoagart im Januar führte uns Elisabeth Gröbner bildlich den Ruperti-Pilgerweg entlang und im Fasching reisten wir musikalisch (und natürlich auch maschiert) mit der Pimperl-



Pamperl-Musi nach Italien – mit ausgelassener Stimmung!

Sepp Göpperl zeigte uns im März einen Auszug seiner zahlreichen, wunderschönen Bergblumenbilder. Bruder Christian aus Maria Eck brachte uns im April die Botschaft des hl. Franziskus nahe, vorher erfreuten uns noch die Kindergartenkinder mit ihrem Besuch. Wir beschließen diese Saison am 2. Mai mit einer Fahrt nach Freising, wo wir eine Domführung erleben dürfen - Mittagessen und Kaffeetrinken kommen natürlich auch nicht zu kurz.



Für das leibliche Wohl unserer Senioren ist wie immer gut gesorgt – es werden Kaffee und selbstgemachte Kuchen aufgetischt, von Frauen aus der Pfarrei gebacken – an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott!

Agnes Klammer

Wir sind immer auf der Suche nach Kuchenbäckerinnen – bitte meldet Euch bei mir: Agnes Klammer, Telefon 1403.

Superstimmung beim Weiberfasching in Otting

Beim Weiberfasching der kfd in Otting ging es im gut gefüllten Saal los mit dem Spiel „Kennt Ihr euere Vorstandschaft?“. Die 8 Damen inkl. Pastoralreferent Schorsch Ziegltrum waren allerdings so gut verkleidet und maskiert, dass nur einige wenige vom Publikum erkannt werden konnten. Die Pimperl-Pamperl-Musi präsentierte zünftige Wirtshauslieder und unter großem Applaus einen aufregenden Kriminaltango, glänzend performt von Alice Thaler. Zu fetziger Musik von DJ Mike



ging es anschließend Schlag auf Schlag weiter: Ein riesiger Hühnerhaufen aus Maierhofen protestierte mit wildem Gekackere und eigenem Hühnerstall gegen die Stallpflicht.

Dann zeigte die Gruppe aus Unterասchau, wie es bei einem Swingerclub auf dem Einödthof wohl zuginge, Latex und Bandagen durften dabei nicht fehlen, auch wenn es sich dabei um Gummihandschuhe, Taucherbrille und Kälberstrick handelte.

Die Ottinger Damen führten einen Zwergentanz im Miniformat zu einer abwechslungsreichen Musikchoreografie auf, wobei Hände und Füße so durcheinander wirbelten, dass sie den diesjährigen Wander-



pokal der kfd für ihre Aufführung ergattern konnten.



Die sehr alten Wilden aus Scherzhausen und Umgebung präsentierten eine Gemeinderatssitzung der Stein-Ottinger von vor 50.000 Jahren, bei der es vor allem darum ging, neue Wege zu finden, um alles beim Alten zu lassen. Das

neue Lagerhaus, die Verschmutzung des Waginger Sees, der fehlende Dorfplatz in Otting und wo denn nun endlich der Weixler hinbauen würde, waren die Diskussionspunkte, die von den Wilden immer wieder mit verschiedenen Utensilien anschaulich dargestellt wurden. Als Abschluss entpuppte sich der mitgebrachte Riesenstein als Pole-Dance-Stange. Was man damit machen konnte, demonstrierte u.a. bravourös die Ottinger Ortsbäuerin. Zwei ältere Damen zeigten dann noch, was im Wartezimmer alles schief gehen könne, wenn man statt Bouillon Urinproben serviert bekommt.

Mitreißende spanische Tänze der Waginger Garde und die Faschingsmusik trugen noch weiter zur Superstimmung bei. Die Krümelmonster an der Bar und eine große Tombola zogen das Publikum immer wieder an, so dass der diesjährige Weiberfasching in Otting erst weit nach Mitternacht ein Ende fand.



Andrea Mauerkirchner

Was ist denn fair?

Weltgebetstag der Frauen in Otting

Die Frauengemeinschaft Otting beging den Weltgebetstag der Frauen heuer unter dem Motto: „Was ist denn fair?“ Frauen von den Philippinen hatten in diesem Jahr den Gottesdienst vorbereitet, in dem es vor allem um die Folgen nationaler und globaler Ungerechtigkeiten ging. Das Weltgebetstags-Team unter Leitung von Maria Poschner berichtete über verschiedene Schicksale von philippinischen Frauen und zeigte



dazu zusammen mit einer in der Pfarrgemeinde Otting lebenden Philippinin einige ausdrucksvolle Bilder des Inselstaates, auf dem der Weltgebetstag konfessionsübergreifend seit rund 70 Jahren gefeiert wird. Im Anschluss an die Lesung mit dem Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) wurden alle



Frauen zum gemeinsamen Vater Unser nach vorne zum Altar eingeladen. Einer philippinischen Erntetradition folgend erhielt jede Dame danach symbolisch kleines Säckchen Reis überreicht. Das Blockflötenensemble um Regina Gaube umrahmte die Andacht mit wunderschönen meditativen Melodien.

Nach dem Gottesdienst gab es im Pfarrsaal eine asiatische Fastensuppe, die wieder vom Team des Eine-Welt-Ladens Otting aus fair gehandelten Produkten zubereitet worden war.



Ausblick auf kommende Veranstaltungen der kfd Otting

- Im Herbst fahren wir wieder nach Riedering zum Theaterzelt und besuchen eine Vorstellung vom neuen Stück „ELIAS“.
- Ganz herzlich laden wir ein zu unserer Jahreshauptversammlung am 7.5.2017 beim Oberwirt mit Jahresrückblick, Details zum neuen Programm und einem interessanten Vortrag des Kriseninterventions-Teams.

ST. LEONHARD

Ministrantenfußballturniere

Erstmals traten die Leada Minis mit drei Teams im Landkreisturnier in Garching an (siehe Foto). Während die Senioren versuchten, den Landkreismeistertitel zu verteidigen, traten die Junioren sogar mit zwei Mannschaften an. Dieses Turnier war auch sehr erfolgreich. Sowohl bei den Senioren als auch bei den Junioren gewannen die Leada Minis das Turnier und sind so zweifacher Landkreismeister! Die zweite Juniorenmannschaft schlug sich wacker und erreichte den 11. Platz!



So spielten Junioren und Senioren beim diözesanen KorbiniansCup mit. Die Junioren belegten in Palling einen hervorragenden 2. Platz (bestes Ergebnis seit 2012!). Die Senioren mussten sich erstmals seit 2011 ohne Pokal begnügen. Sie belegten aber einen passablen 5. Platz.



Katholische Frauengemeinschaft St. Leonhard

Volkstheater Bad Endorf

Anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 zeigt die Theatergesellschaft Bad Endorf die Lebensgeschichte von Martin Luther, der es mit seiner Übersetzung der Bibel jedermann ermöglichte, dieses Werk zu lesen. Erstmals in der 227-jährigen Geschichte des Volkstheaters steht mit Martin Luther ein evangelischer Kirchenmann auf der Bühne. Luther war Theologieprofessor und predigte gegen den Ablasshandel. Die damaligen Kirchenfürsten brauchten Geld für ihr ausschweifendes Leben und machten den Menschen weis: „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt.“ In Wittenberg, das heute als die Lutherstadt gilt, schlug er seine berühmten 95 Thesen an das Hauptportal der Schlosskirche.

Die Aufführungen in Bad Endorf sind vom 5. Juni bis 9. Juli. Die Katholische Frauengemeinschaft St. Leonhard besucht die Aufführung am 16. Juni und darf sich bestimmt auf einen spannenden Theaterabend freuen.

Johanna Tradler



Martin Luther (1483 – 1546) Bildquelle: @akg

Die Eltern-Kind-Programm - Gruppen

Zwei bunt gemischte, nette Gruppen



Mittlerweile wurden aus einer großen Gruppe 2 Gruppen, mit jeweils 8 Mamas und 10 Kindern. Somit haben wir jetzt eine Dienstags- und eine Freitags-Gruppe. Beide Gruppen sind bunt gemischt, mit Kindern zwischen 1 und 3 ½ Jahren.



Nach dem anfänglichen Neustart, wo wir uns alle erst mal kennenlernen und beschnuppern mussten, sind mittlerweile richtige Freundschaften entstanden, sowohl bei den Kindern als auch bei den Müttern.

2 Blöcke mit jeweils 10 Treffen haben wir schon miteinander gespielt, gebastelt und gesungen. Die Kinder kennen auch jetzt schon sehr gut unsere festen Rituale z.B. Begrüßungslied und Abschiedslied, sie lassen sich aber auch gerne überraschen mit neuen Spielen oder Liedern.

Geplant habe ich im 3. Block, dass wir in der warmen Jahreszeit mehr nach draußen gehen und die Natur erleben. Auf das freue ich mich schon besonders, weil unsere Kleinen dabei viel Spaß haben werden.

Eva Köhler-Strasser
EKP-Leiterin



Caritassammlung

Die Haussammlungen wurden früher von den Mitgliedern des Pfarrgemeinderats durchgeführt. Mittlerweile haben sich freiwillige Helferinnen und Helfer gefunden, welche die Haussammlungen durchführen und so die Arbeit in der Kuratie St. Leonhard aktiv unterstützen.

Ihnen sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott.

Gotthard Schleicher

WAGING

Neuigkeiten vom Kath. Frauenbund

Das Frauenbundjahr hat mit einem sehr lustigen und stimmungsvollen Faschingsball beim Unterwirt begonnen. Auch dass nicht so viele Gäste kamen wie im Vorjahr, tat der Stimmung keinen Abbruch. Mit Gardeauftritten, Sketchen, Faschingsmusi und natürlich unserem Duo Melody feierten wir bis in die Nacht. Ein herzliches Dankeschön an alle, die für die Tombola gespendet oder gesammelt haben. 500 Lose waren 500 Treffer, somit konnten wir trotz der wenigen Eintritte ein PLUS verbuchen, welches unser Spendenkonto auffüllt.

Ganz im Stillen treffen sich zu Jahresbeginn immer zwei Gruppen Frauen im Kolpingzimmer, um die von Anneliese Schwarz genähten Herzkissen mit waschbarer Watte zu füllen. An einem Abend werden ca. 70 Kissen gefüllt und geschlossen, die das Brustzentrum in Traunstein schon erwartet, da leider zum Jahresende hin immer sehr viele neue Befunde verzeichnet werden, so dass der Vorrat an Kissen aufgebraucht ist.

Auch hier ein ganz dickes Dankeschön an die vielen helfenden Hände, Anneliese fürs unermüdliche Nähen und an die Tascherlnäherinnen Hilde Brunner und Rosa Perschl.

Wir hoffen, dass es uns auch weiterhin möglich ist, jede Patientin in Traunstein mit einem Kissen und einer Tasche für die Drainageflasche beschenken zu können.

Auch die Geriatrie in Trostberg wird seit einiger Zeit mit Herzkissen versorgt. Da wir die Stoffe gespendet bekommen, bleiben uns die Kosten für die Füllwatte, die pro Sack 100 € ausmachen.

Die Rumäniensammlung ist auch seit langem ein fester Bestandteil unseres Jahresprogramms. Anfang März konnten 270 Kartons mit Kleidung, 50 Säcke mit Jacken, Mänteln und Bettdecken, sowie Räder und Kinderwägen an Herrn Alt übergeben werden.

Viele spendeten auch noch für den Transport und für Medikamente, so dass wir an das Kloster in Au am Inn 800 € überweisen konnten. Die gebürtige Teisendorferin Rosalie Gruber, die eine Sozialstation in Rumänien betreibt, wird bei diesen Transporten auch mit speziell für sie bepackten Kartons beliefert. Diese Arbeit kann nur dank der seit Jahren bestehenden Hilfsmannschaft bewältigt werden. Vielen Dank!

Falls jemand etwas Zeit übrig hat, die er gerne in ein Projekt des Kath. Frauenbundes einbringen möchte, darf er sich gerne an das Vorstandsteam wenden, wir würden uns freuen.

Christine Kaindl



Freude bringen - Freude mitnehmen

ASSISI...schon immer ein kleiner Traum, aber... Frauenbund fährt, geht für mich aber zeitlich nicht und, und, und, passt nicht, Punkt. Heinrich Neunteufel kommt öfter zu meinem Mann, dem Tom, lässt für ein Kloster Teile reparieren oder neu anfertigen, wie Zelleneinrichtungen, Blumenwägen, Säulen für die Kirche usw.. Bei so einem Besuch erzählt mir der Heinrich, dass er seit ca. 30 Jahren nach Assisi fährt ins Kloster zu den Klarissen Kapuzinerinnen, den deutschen Schwestern Santa Croce. Werde eingeladen, einmal mitzufahren. Juhu, was für eine Freude. Am Do. 12.12.2013, Abfahrt um halb 4 Uhr morgens. Es wurden geladen: 5 Personen, 7 Tannenbäu-

me, Geschenke von lieben Waginger Bürgern und Geschäftsleuten, 27 Weihnachtspakete von den Eltern für die Töchter im Kloster. Brot, Kuchen, Semmeln, Torten, Medikamente, Bier



vom Wienerer mit Bügelverschluss. Kaffeemaschine, Säfte, Fleisch, Wurst und natürlich viel Käse aus der Heimat transportieren wir von Waging nach Assisi. Eingepackt in Wintermäntel, zugedeckt mit Decken und Kissen, dicken Stiefeln.

Heizung darf nicht, da sonst die Christbäume leiden. Unsere Route: Holzleiten, 1. Stopp Waging Friedhof. Heinrich verabschiedet sich von seinen Angehörigen, aber dann geht es richtig los. Autobahn Rosenheim, Kufstein, Innsbruck, Brenner - Frühstück. Hu, es ist draußen noch kälter als im Bus! Weiter Brixen, Bozen, Trento, Rovereto. Pause, ehrlich gesagt, morgens an der Raststätte sehen die angeblich so schönen Italiener auch nicht besser aus als wir. Nun wird die Sache ernst für mich, der Romadur (Harzer Roller) und der Limburger für die Mutter Oberin nehmen Raumtemperatur an und verbreiten einen Duft vom „Feinsten“. Meine Begleitung ist „begeistert“ von mir. Weiter Verona, Modena, Bologna, Cesina, Perugia ... ha... Assisi. Wir tuckern durch die Gassen. Kopfsteinpflaster, gemütliche Häuser und rasante Autofahrer, aber der Heinrich fährt uns sicher zu unserem Ziel, den Deutschen Schwestern! In eine ganz enge Garage muss der Bus rangiert werden, in der die „drinnen“ Schwestern (Klausur) schon sehnsüchtig auf uns warten. Wir werden sehr lieb empfangen. Gleich wird ausgepackt. Ja, unsere Mühe hat sich wirklich gelohnt. Wir dürfen an der Installation von Pater Giovanni teilnehmen. Die

Räume zum Feiern haben wir 3 Frauen geschmückt, das ganz einfache Büffet wurde von Süchtigen in Therapie gerichtet. Das war sehr schön, es gab kein groß, klein oder wichtig, wir waren eine Einheit. Es tat sehr, sehr gut. Zu unseren Zimmern: kein Radio, Telefon, Fernsehen. Man glaubt es kaum, aber man kommt gut ohne aus. Wir besuchen den Hl. Franziskus und die Hl. Klara zum Gebet. Wir bräuchten mehr Zeit, um alles besser zu genießen. Zwei Tage Aufenthalt ist dafür einfach zu wenig. Bin inzwischen schon sechsmal hier gewesen und habe viel genossen und kennengelernt.

Auf diesem Wege möchte ich der Familie Neunteufel Danke sagen, die es mir ermöglicht hat, Assisi „einfach“ kennenzulernen.

Eine schöne Zeit, viele gute Wege wünscht Euch/Ihnen

Christiane Hinterreiter



Aus dem Umweltteam

Seit etwa einem Jahr haben wir in der Pfarrkirche eine Infotafel zum Umweltmanagement in der Pfarrei aufgestellt. Wir informieren u.a. über die Enzyklika Laudato Si, in der uns Papst Franziskus auffordert, auf unterschiedlichen Ebenen zu handeln, um zu einer „ökologischen Umkehr“ zu kommen. Auf persönlicher Ebene bedeutet dies, im Alltag neue Gewohnheiten (Nr. 211), einen neuen Lebensstil zu entwickeln (222, 226)

Es freut uns, dass bereits viele von Ihnen den Umweltfragebogen genutzt haben, der an der Infotafel in der Pfarrkirche ausliegt, um uns Ihre ökologischen Vorstellungen mitzuteilen.

Ein Thema, das immer wieder aufgetaucht ist, ist die Vermeidung von Plastikmüll. Dies ist ja auch zurzeit ein großes Thema in der Presse.



„Glänzende Aussichten – 99 Karikaturen zu Klima, Konsum und anderen Katastrophen“ Herausgeber: Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e.V. und Erzbistum Bamberg

Kunststoffe sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Denn sie sind leicht und können in vielen Formen und Farben günstig hergestellt werden.

Diese schöne bunte Plastikwelt verbraucht aber eine Menge Energie und Ressourcen. Gelangen Kunststoffe unkontrolliert in unsere Umwelt, wird ihre enorme Haltbarkeit zum Problem.

Schon gewusst?

Jeder zehnte Liter Erdöl wird für die Kunststoffherstellung eingesetzt. Bis zur vollständigen Zersetzung von Kunststoffen können bis zu 450 Jahre vergehen.

An so manchen Stellen im Meer befinden sich bereits heute sechsmal mehr Plastikteilchen als Plankton.

Das kommt nicht in die Tüte

Berge von Kunststoffen für eingeschweißte Lebensmittel, Blister und Plastiktüten begegnen uns beim täglichen Einkauf. Gegen einen Teil dieser Plastikflut können wir uns kaum wehren. Aber viele Einwegprodukte und -verpackungen, insbesondere mehrfach verpackte Geschenkartikel und Kleinportionen, lassen sich vermeiden.

Schon gewusst?

Jeder Mensch in Deutschland verbraucht im Durchschnitt 117 Kilo Kunststoffe im Jahr. Allein ein Drittel davon sind Verpackungen. Deshalb: Recyceln ist gut, aber Vermeiden ist besser.

Worauf Sie achten können:

- ✓ Denken Sie an Ihre Einkaufstasche oder Rucksack, auch für spontane Einkäufe (zusammenfaltbare Tasche. Verwenden Sie Tüten bei Bedarf mehrmals).
- ✓ Nutzen Sie Mehrwegartikel, Mehrwegverpackungen und Nachfüllsysteme.
- ✓ Kaufen Sie Lebensmittel wie z.B. Gemüse und Obst lose und am besten regional.

Mikroplastik

Weltweit sind winzige, teils unsichtbare Plastikteilchen im Wasser nachweisbar – mit unbekanntem Folgen. Nicht alles stammt aus dem Zerfall von Plastikmüll. Auch Alltagsprodukte können eine Quelle für so genanntes Mikroplastik darstellen.

Worauf Sie achten können:

- ✓ Lassen Sie keinen Müll in der Natur zurück.
- ✓ Kaufen Sie keine Kosmetika und Körperpflegemittel, die Stoffe wie z.B. Polyethylen oder Polyamid enthalten
- ✓ Eine Liste mit Alltagsprodukten, die Mikroplastik enthalten, finden Sie beim BUND.

„Gehen wir singend voran! Mögen unsere Kämpfe und unsere Sorgen um diesen Planeten uns nicht die Freude und die Hoffnung nehmen.“ (Enzyklika Laudato Si, 244)

Thomas Germayer
Umweltbeauftragter PGR

Weitere Informationen gibt es auch beim Verbraucherservice Bayern:

<http://www.verbraucherservice-bayern.de/themen/umwelt>



Da Frühling

Da Frühling is a schöne Jahreszeit.
Da Schnee gehd weg und es greant weit und breit.
De Schneeglöckerl könnans net dawartn,
dia wachsn scho unterm Schnee im Gartn.
Und gehd da Schnee weg, über d'Nacht,
stengans scho in voller Blütenpracht.
As Leberbleamal stehd dem Glöckerl nix nach,
es blüahd aa gleich drunt am Bach.
Und de Krokus bunt und schee,
doan ois nächstes im Garten steh.
Des Gänsebleame so liab und gloa,
und as Schlüsselbleame stehn am Gartenroa.
I kons gar ned aufzähl'n wias keman noch da Reih,
de Anemone is bestimmt bei de Ersten dabei.
Alles greant und blüahd über Nacht,
es is a Wunder, des der Herrgott hod g'macht.
Es is heid nimma selbstverständlich in unserer Zeit,
dass ois greant und blüahd weit und breit.
Der Mensch hods an manchen Orten scho g'schafft,
dass nix mehr grea wird, is ois weggerafft.
Es treibt koa Baam mehr a Knospn aus und koa Bleame blüahd
ums Haus.
Wenn i des hör, tuats mir im Herzen weh.
„I dank dir lieber Gott, bei uns is der Frühling nu schee.“

Lucia Fenninger



Förderverein Kirchenmusik in St. Martin Waging am See

Seit Gründung des Fördervereins im Mai 2003 haben sich nahezu 130 Gönner und Gönnerinnen der Waginger Kirchenmusik vereint, um der kirchenmusikalischen Arbeit in der Pfarrgemeinde die finanzielle Rückenstärkung zu sichern.

Der Verein erfüllt seinen selbstlosen Zweck vornehmlich durch die Förderung der musikalischen Gestaltung der Gottesdienste und Kirchenkonzerte, die Anschaffung von Notenmaterial, die Bezuschussung bei Anschaffung und Pflege von Instrumenten durch die Kirchengemeinde.

Der Schatz der Kirchenmusik ist unermesslich für unser religiöses und kulturelles Empfinden. Und so darf dieser Reichtum in Waging am See und auch anderswo nicht verloren gehen.

All dies wurde geschrieben und vertont zum ewigen Lobpreis Gottes und zur Erbauung der Menschen im Glauben.

Unsere Kirchen sind Stätten des Gottesdienstes und der Gottesverehrung. Durch die Liturgiereform in den 60er Jahren hat sich auch das Bild der Messfeier gewandelt. So fanden manche Musikwerke nur noch beschränkt Verwendung, die aber außerhalb des Gottesdienstes in Kirchenkonzerten als Ganzes dargeboten werden können.

Es soll Auftrag und Verpflichtung sein, dieses Kulturerbe aus Jahrhunderten mit größter Sorgfalt zu bewahren und weiterhin instrumental und gesanglich in die Tat umzusetzen.

Kirchenchor und Orchester sowie andere Gesangsgruppen, Singkreise, Kinder- und Jugendchöre in der Pfarrei St. Martin leisten hierbei hervorragende Arbeit für dieses gemeinschaftliche Anliegen.

Für einen Jahresbeitrag von 15 EURO kann also sehr viel für den Erhalt und die Pflege der Kirchenmusik getan werden.

Dieser Appell gilt aufs Neue allen, einmal darüber nachzudenken, wenn es diese Einrichtung nicht gäbe. Jedem wird da-

bei klar sein, dass ohne die Mitwirkung des Fördervereins das kirchenmusikalische Engagement heutzutage mit diesem Anspruch nicht möglich ist, zumal auch angesichts der begrenzten Finanzspielräume der Pfarrgemeinde selbst.

Beitrittserklärungen liegen am Schriftenstand der Pfarrkirche St. Martin sowie im Kath. Pfarramt, Seestraße 8, auf.

Sie können den Verein auch mit einer (steuerlich abzugsfähigen) Spende unterstützen.

„Wo dem Menschen Grenzen gesetzt sind, öffnet die Musik jedes Tor.“

Helmut Loipfinger,

1. Vorsitzender

VORANKÜNDIGUNG:

Die Jahreshauptversammlung findet

am Mittwoch, 17. Mai 2017 um 20⁰⁰ Uhr

im Waginger Pfarrsaal statt. Für den musikalischen Rahmen sorgt der Kirchenchor St. Martin.

Hierzu sind alle Mitglieder sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger sehr herzlich eingeladen.



Musik für die Seele – auch heuer wieder 3 Mal am Mühlberg

Auf Initiative von Regina Brandner gibt es in der heurigen Sommersaison wieder jeweils eine halbe Stunde musikalische Besinnung in der Mühlbergkirche mit verschiedenen Interpreten.

Die Termine sind: **Sonntag, 11. Juni**

Dienstag, 15. August

Dienstag, 3. Oktober - jeweils 19^{oo} Uhr



Jahresprogramm der Marianischen Männerkongregationen im Pfarrverband

- | | |
|------------|---|
| 01.05.2017 | Maiandacht der MC Otting um 19:00 Uhr
in Otting |
| 13.05.2017 | 100 Jahre Patrona Bavaria in München |
| 20.05.2017 | Wallfahrt der MC Otting nach Peißenberg |
| 31.05.2017 | Maiandacht des Pfarrverbandes mit den MC
des Pfarrverbandes |
| 17.09.2017 | Herbsthauptfest in Altötting |
| 29.10.2017 | Rosenkranz der MC Waging am See auf dem
Mühlberg |
| 29.11.2017 | Hl. Messe für die verstorbenen Mitglieder
der MC Waging, hernach Versammlung im
Pfarrheim |

Neue Mitglieder, die die Marianische Frömmigkeit pflegen,
sind hier herzlich willkommen!

Jugendsingkreis



Nachdem wir Ende Oktober einen Familiengottesdienst mitgestaltet hatten, kam in diesem Jahr eine neue Veranstaltung dazu: Wir wurden angefragt, ob wir bei der Stallweihnacht singen würden. So machten wir uns am Freitag des ersten Adventswochenendes auf den Weg nach Otting, wo wir eine halbe Stunde die Zuhörer mit vorweihnachtlichen Liedern unterhielten. Das gleiche Programm sangen wir am nächsten Tag gleich noch beim Adventsbasar im Waginger Pfarrheim.

Am zweiten Adventssamstag gestalteten wir dann musikalisch den Kolping-Gedenkgottesdienst und sangen auch bei der anschließenden Feier im Pfarrheim ein paar Lieder. Und am nächsten Tag stand noch eine Taufe in St. Leonhard auf dem Programm.

Traditionell gab es in den Weihnachtsferien unsere Jahresabschlussfeier mit gemütlichem Essen und DVD-Schauen.

Im neuen Jahr hatten wir dann gleich die nächsten drei Termine: Der Gottesdienst zur Gruppeneinteilung der Firmlinge, die Kolping-Faschingsfeier und der Faschingsgottesdienst des So-Halunke-Vereins.



Anschließend mussten wir uns erst mal erholen: Zusammen mit anderen Jugendlichen aus Waging verbrachten wir ein Wochenende im Jugendhaus Marktschellenberg, das unter dem Thema „Es ist nicht immer leicht, ich zu sein“ stand. Neben thematischen Einheiten, Spielen und gutem Essen konnten beim bunten Abend auch einige Mitglieder des Singkreises zeigen, dass sie neben dem Singen noch weitere, vielfältige Talente besitzen.

Petra Huber



**Ein herzliches Vergelt's Gott an alle,
die uns ihre schönen Fotos zur Verfügung gestellt haben.**

Impressum:

Andreas Ager, Linda Babl, Hans Eder, Eva Habersetzer,
Susi Hötzendorfer, Kathrin Lindner, Elisabeth Rambichler,
und Andrea Schüler

Ein Stück Lebensweg

Ich gehe ein Stück mit dir - nur ein Stück
nicht das ganze Leben - aber dieses Stück
es kann wesentlich sein

dann, wenn wir nicht weiterwissen
dann, wenn wir den Mut verlieren
dann, wenn uns die Kraft ausgeht
dann, wenn uns der Atem nicht mehr reicht
dann, wenn wir einander brauchen.

Ich gehe ein Stück mit dir - nur ein Stück
manchmal braucht es nicht mehr - denn in diesem Stück
da finden wir Antwort auf unsere Fragen
da wächst in uns die Zuversicht
da schöpfen wir neue Kraft
da können wir aufatmen
da geht es weiter.

Ich gehe ein Stück mit dir - nur ein Stück
mitgehen heißt sich auf den anderen einlassen
mitgehen heißt den anderen loslassen
mitgehen heißt den anderen alleine gehen lassen
und ihm zutrauen, dass er alleine gehen kann.

Ich gehe ein Stück mit dir - nur ein Stück
auch wenn es mich etwas kostet
mir selbst es an Wissen, Mut und Antworten fehlt.

Ich gehe ein Stück mit dir - nur ein Stück
ich will dir Nähe und Vertrauen in das Leben schenken.

Sr. M. Katharina Wildenauer CSJ